

Mündensche Nachrichten vom 12. August 1935

„Minna von Barnhelm“

Die letzte Erstaufführung auf unserer Freilichtbühne / Wieder ein glänzender Erfolg.

Die Spielzeit der Freilichtbühne neigt sich dem Ende zu. Den fünf erfolgreichen Aufführungen dieses Sommers schloss sich am Sonnabendabend würdig die letzte Erstaufführung, Lessings gehaltvolles Lustspiel „Minna von Barnhelm“ an. Wieder füllte eine zahlreiche Zuhörerschaft die Bänke, wieder schuf der warme, mondhelle Sommerabend zauberhafte Kulissen, es wurden uns wieder genussreiche, wertvolle Stunden geschenkt.

In Lessings Lustspiel geht es vor allem um die hohe Auffassung von Ehre und Pflicht. Sie wird von Major von Tellheim in edler Weise verkörpert. Diesem verabschiedeten, in seiner Ehre gekränkten und daher auch in seiner Liebe nicht glücklichen Major lieh Alexander Ponto eine überzeugende, feine Gestalt. Er ist hier nicht mehr ganz jener Schwärmer wie wir ihn aus dem „Prinzen von Homburg“ kennen, sondern er gibt sich in Haltung und Mimik verhaltener, männlicher, wie es ja auch seine Rolle fordert. Dagegen ist Lydia von Semala als Minna von Barnhelm im Gegensatz zu ihrem ernsten Tellheim ein ausschließlich verliebtes, verträumtes, glückseliges Geschöpf, reizvoll anzuschauen und voller Schalk. Ella Henn spielte das Kammerzöfchen Franziska, das nette Frauzimmerchen, dem der Mund zwar recht lose, das Herz aber auf dem rechten Fleck sitzt. Eine frische, wohlgefällige Leistung, die sich besonders in den Szenen mit dem ehemaligen Wachtmeister des Majors, Paul Werner, den Mar Trunz sehr rauf lustig, derb und verwegen aber mit Herz und Gemüt darstellte, zu einem Heiterkeitserfolg steigerte. Für herzhaften Humor sorgten weiter Just, der treuherzige und anhängliche Bediente des Majors, der von Fritz Waldau trefflich verkörpert wurde, dann der krankhaft neugierige Wirt und Grobian, den Wilhelm Dammann mit viel Komik auf trottelige Beine stellte und der Riccaut de la Marlinière, der von Paul Adalbert Ebel gespielt, als groteske Erscheinung nur für ein paar wenige aber nicht minder ergötzliche Minuten auf der Bühne weilte. In weiteren Nebenrollen gefielen Charlotte Bartelt als Dame in Schwarz und Ferdinand Käsmann als Feldjäger. Die straffe, glänzende Inszenierung und Spielleitung lag wieder in den bewährten Händen von Paul Adalbert Ebel. Die Aufführung wurde sehr beifällig aufgenommen. Am Schluss der Vorstellung wurden die Künstler wiederholt hervorgerufen.

Eine ebenso hervorragende Aufführung erfuhr das Stück gestern Sonntagnachmittag. Bei prachtvollem Sommerwetter war die Freilichtbühne sehr gut besucht und das dankbare Publikum spendete lebhaften Beifall.

Handlung

Ein verlobtes Paar ist durch die Wirren am Ende des Siebenjährigen Krieges seit Monaten getrennt. Die thüringische Braut reist dem in Berlin vermuteten Verlobten mit ihrem Vormund hinterher. Angesichts einer Reparatur seiner Kutsche lässt der Vormund sie nach Berlin vorausfahren.

Es kommt zu einer stürmischen Begrüßung der beiden; danach zieht sich der Verlobte zurück und teilt ihr später mit, dass er im Verdacht der Bestechlichkeit im Amt stehe und das

Untersuchungsergebnis des preußischen Staates in Berlin abwarten solle. Er verweigert die Heirat und lehnt alle Unterstützungsangebote ab.

Die Verlobte entscheidet sich dafür, ihn durch ein Täuschungsspiel zur Umkehr zu bewegen. Dies gelingt.

Der preußische König rehabilitiert den Offizier.

Die Verlobte setzt ihre Intrige fort, was zu ernststen Missverständnissen zwischen allen Personen führt. Als der Vormund angekündigt wird, kommt es zum glücklichen Ende.